

Artenreiche Wiesenlandschaft

Die Wiesen des Naturschutzgebiets Pischelsdorfer Wiesen und die Feuchtwiesen entlang der Alten Fischa sind Überbleibsel der einstmalig ausgedehnten Wiesenlandschaft der Feuchten Ebene. Charakteristisch für das Naturschutzgebiet Pischelsdorfer Wiesen sind kleinräumige Niveauunterschiede mit feuchten Senken und trockenen Schotterriegeln, die teilweise von Sand bedeckt sind. Die Vegetation passt sich den Geländestrukturen und Bodentypen an: Auf den erhöhten Bereichen hat sich ein Halbtrockenrasen etabliert, während in den feuchten bis nassen Senken Feuchtwiesengesellschaften, wie etwa die Pannonische Pfeifengraswiese, gedeihen.



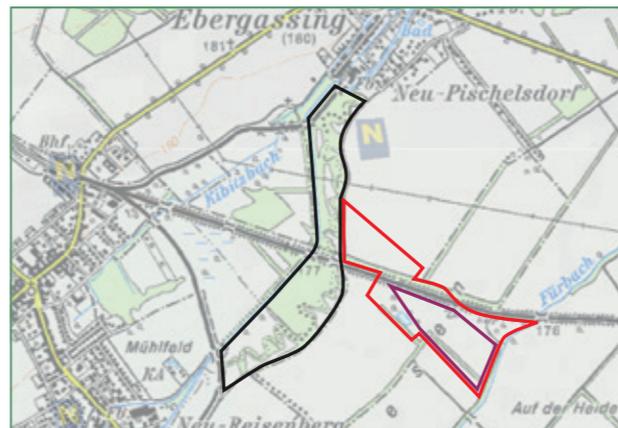
In den Feuchtwiesen gedeihen eine Vielzahl von seltenen Arten wie die Sibirische Schwertlilie.



Der stark gefährdete Lungenenzian blüht im Herbst auf den Feuchtwiesen entlang der Alten Fischa.



Die Schiefkopfschrecke kommt auf intakten Feuchtwiesen vor.



© Land Niederösterreich, NÖ Atlas; www.atlas.noel.gv.at, Quellen: Land NÖ, BEV

-  Alte Fischaschlingen zwischen Ebergassing und Neu-Reisenberg
-  Fischawiesen – aktuelle Ausdehnung
-  Naturschutzgebiet Pischelsdorfer Wiesen



www.noel-naturschutzbund.at
www.facebook.com/naturschutzbundnoe
www.naturland-noel.at

IMPRESSUM

Herausgeber: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz
Text: Gabriele Pfundner, | naturschutzbund nö |
Cover-Foto: Feuchtwiesen-Prachtnelke: Norbert Sauberer
Fotos: Anstehendes Grundwasser, Kleine Tümpel, Lungen-Enzian und Schiefkopfschrecke: Gabriele Pfundner • Grasfrosch: Hannes Hill
Kaisermantel: Wolfgang Schruf • Biber: Alexander Schneider
Feuchtwiesen und Sumpf-Gladiole: Norbert Sauberer
Brachvogel und Wachtelkönig: Josef Limberger
GrafikDesign: Luise Hofer • **Herstellung:** November 2018
Druck: Hannes Schmitz biobutton KG, Wien



| naturschutzbund nö |



Alte Fischa und Fischawiesen

Biodiversitäts-Hotspots
in der Feuchten Ebene

NATURLAND NIEDERÖSTERREICH
Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.



Die Feuchte Ebene – gespeist vom Wasser der Alpen

Der als Feuchte Ebene bezeichnete nördliche Teil des Wiener Beckens zeichnet sich durch seine zahlreichen Grundwasseraustritte und das hoch anstehende Grundwasser aus. Ursprung des großen Grundwasserspeichers in der Mitterndorfer Senke ist das Wasser der Flüsse aus den Kalkalpen, das den gewaltigen Schotterkörper des Steinfeldes befüllt und hier wieder zu Tage tritt. Zahlreiche Quellen, Quelltümpel, Niedermoore, Pfeifengraswiesen, Röhrichte und Erlen-Eschen-Auen zeugen vom großen Einfluss des nassen Elements auf die Landschaft.



Anstehendes Grundwasser in der Feuchten Ebene

Naturschätze von europaweiter Bedeutung

Die vielfältigen Feuchtlebensräume mit ihren seltenen Arten sind von europaweiter Bedeutung und daher als Europaschutzgebiet „Feuchte Ebene-Leithaauen“ geschützt. Die Lage an der Schnittstelle zweier biogeografischer Zonen, dem Alpenraum und dem Pannonikum und das Aufeinandertreffen von kaltem und kalkreichem Grundwasser aus den Alpen mit dem trocken-heißen pannonischen Klima tragen zum Artenreichtum des Gebietes bei. Das Naturschutzgebiet „Pischelsdorfer Wiesen“ und die Naturdenkmäler „Urzeitkrebswiese“ (Gramatneusiedl) und „Vorkommen des Gefärbten Laichkraut am Fürbach“ (Reisenberg) zeigen den hohen Wert des Gebietes für die Erhaltung der Biodiversität.



Zahlreiche Tümpel sind Zeugen des ehemaligen Betts der Alten Fischa.

Vielfältige Lebensräume

Der Erlen-Eschen-Auwald entlang der Alten Fischa ist mit seiner vielfältigen Baum- und Strauchschicht an einigen Stellen noch sehr naturnah. Der Pirol – eine Charakterart von Au- und Bruchwäldern –, Gelbspötter und Schwarzspecht sind hier regelmäßig anzutreffen. Die zahlreichen Tümpel sind Laichgewässer für Laub-, Spring- und Seefrosch sowie Lebensraum für eine reiche, wassergebundene Tier- und Pflanzenwelt. Die enge Verzahnung mit Hochstaudenfluren und Feuchtwiesenresten macht das Gebiet zusätzlich wertvoll. So fühlt sich auch der Mitte des 18. Jahrhunderts in Österreich ausgerottete Biber hier seit einiger Zeit wieder sichtlich wohl.



Der Mitte des 18. Jahrhunderts in Österreich ausgerottete Biber kann entlang der Alten Fischa wieder beobachtet werden.

Alte Fischaschlingen – Neue Fischa

Die bei Haschendorf aus einer Grundwasserquelle entspringende Fischa schlängelte sich Jahrhunderte lang in engen Mäandern durch die Ebene. Erst die Flussbegradigungen ab dem Beginn des 19. Jahrhunderts schufen das heutige Flussbett der (Neuen) Fischa. Zwischen Neu-Reisenberg und Wienerherberg lässt sich der ehemalige Flusslauf heute noch gut erkennen.



Kartenausschnitt der Landesaufnahme von 1873: Ausgedehnte Feuchtwiesengebiete und Hutweiden entlang der Fischa (hellgrün) prägten einst die Landschaft. Quelle: Archiv des Militärgeografischen Instituts, Wien

Flora und Fauna

Unter den zahlreichen floristischen Besonderheiten der Pischelsdorfer Wiesen finden sich vom Aussterben bedrohten Arten wie die Duft-Becherglocke und die Sumpf-Gladiole. Stark gefährdete Feuchtwiesenarten wie die Sibirische Schwertlilie, der Lungen-Enzian, die Feuchtwiesen-Prachtnelke, die Wollige Wolfsmilch und die Sumpf-Gänsedistel finden in den Wiesen entlang der Alten Fischa noch geeigneten Lebensraum. Gefährdete Schmetterlingsarten wie der Große Feuerfalter und der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling sind auf den Lebensraum Feuchtwiese angewiesen – der Zoologe Friedrich Kasy stellte in den 1970er und 80er Jahren 680 verschiedene Groß- und Kleinschmetterlinge im Gebiet fest. Auch für Heuschrecken ist das Gebiet ein wichtiger Lebensraum. Im Zuge aktueller Untersuchungen konnten 36 Arten nachgewiesen werden, darunter in NÖ vom Aussterben bedrohte Arten wie die Heideschrecke, die Steppen-Beißschrecke und die für Feuchtwiesen typische Große Schiefkopfschrecke. Der überaus scheue Große Brachvogel ist bereits ab März aktiv und brütet in geeigneten Feuchtwiesen oder Ackerbrachen. Die Wiesen entlang der Alten Fischa bieten ihm ein wertvolles Nahrungshabitat.



Die Sumpf-Gladiole blüht im Naturschutzgebiet noch regelmäßig.



Die enge Verzahnung von Wald- und Wiesenhabitaten ist für den Kaisermantel attraktiv.



Amphibien wie der Grasfrosch benötigen fischfreie Gewässer für die Fortpflanzung.



Der EU-weit geschützte Wachtelkönig brütet in spät gemähten Feuchtwiesen.

Veränderung in der Landschaft

Dort, wo früher Niedermoore und ausgedehnte Wiesen die Landschaft prägten, hat heute der intensive Ackerbau Platz gegriffen. Dies wurde u.a. durch Entwässerungsmaßnahmen ab den 1960er-Jahren möglich. Die letzten noch verbliebenen Wiesenreste sind heute von Nutzungsänderung oder -aufgabe bedroht. Werden die Wiesen nicht mehr regelmäßig gemäht, so nehmen Reitgras, Schilf und Goldrute überhand. Das Drüsige Springkraut und der Staudenknöterich – zwei aus Asien stammende Arten – erobern die Hochstaudensäume entlang der Gewässer und verdrängen seltene Arten.

Schutz und Management

Gemeinsam mit Grundbesitzern und Bewirtschaftern bemüht sich der Naturschutzbund NÖ im Auftrag des Landes NÖ/Abteilung Naturschutz um die Erhaltung der Wiesenlandschaft der Feuchten Ebene. Dies ist ein Beitrag zur Schutzgebietsbetreuung im Rahmen des Schutzgebietsnetzwerkes NÖ. Die naturschutzfachlich angepasste Wiesenmahd ohne Düngung und mit festgesetzten Mahdzeitpunkten wird über das Österreichische Programm für eine Umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL) unterstützt. Ab den 1960er-Jahren wurden wertvolle Kernbereiche durch den Ankauf von Flächen im Naturschutzgebiet Pischelsdorfer Wiesen und entlang der Alten Fischa durch das Land NÖ und den Naturschutzbund NÖ gesichert. Mithilfe privater Spender ist es dem Naturschutzbund NÖ in den letzten Jahren gelungen, wichtige Erweiterungsflächen anzukaufen und Ackerflächen in Mähwiesen umzuwandeln.



Der Brachvogel, ein überaus scheuer Wiesenbrüter in der Feuchten Ebene

Auch Sie können helfen!

Bitte betreten Sie die Wiesen nicht und führen Sie Ihren Hund an der Leine – so können Brachvogel und Wachtelkönig ungestört brüten!